



...bte in Bleiburg seine Uraufführung: das Stück „Hidden in Plain Sight“ von den „Hungry Sharks“

CCB

## Tänzerisches Puzzlespiel

...n Kulturni dom in Bleiburg erschaffen die „Hungry Sharks“ in einer Produktion des CCB ein Panorama aus Tanz, Lichtreflexen und Klang.

DREAS PETERJAN

Am Beginn von „Hidden in Plain Sight“ streifen die acht Mitglieder des Tanzensembles noch rastlos umher, begegnen sich scheinbar zufällig auf der Bühne und beginnen behutsam miteinander zu interagieren, bis sich allmählich erste gemeinsame Bewegungsmuster herausbilden, in die nach und nach das gesamte Ensemble einsteigt. Unterstützt vom melodischen Sounddesign und dem dezenten Lichtsinsatz entstehen daraus feinsinnig choreografierte Einzelszenen, in denen die exakten Bewegungen der Tänzer so harmonisch ineinandergreifen, wie die

Zahnräder eines Uhrwerks. Ist ein Mosaik fertiggestellt, zerfällt es unmittelbar wieder in seine Einzelteile: Es kommt zu Kollisionen und Zusammenstößen, einer der Akteure tanzt buchstäblich aus der Reihe und beginnt die anderen auf seine Seite zu ziehen, bis sich die Szenerie völlig gewandelt hat.

### Raffinierte Tempowechsel

Dieses stete Wechselspiel zwischen Einfindung und Auflösung bestimmt auch das thematische Spektrum. Die Pendelbewegung zwischen exzessiver Selbstdarstellung und Einfindungszwang in die Gesellschaft ist die große inhaltliche Konstante – getragen

von raffinierten Tempowechseln, die dem Stück seinen dynamischen Charakter verleihen.

Es entsteht ein tänzerischer Reigen aus traumartigen Abschnitten, der nahezu hypnotische Wirkung auf das Publikum entfaltet. „Hidden in Plain Sight“ ist hochkomplexe Stimmungskunst, die auf eindeutige Botschaften verzichtet, dafür gänzlich auf den suggestiven Charakter der Tanzkunst vertraut. Wie sich zeigt: Völlig zu Recht, denn der reizvolle Mix aus Mechanik und Gefühlsausdruck entwickelt eine einzigartige Faszinationskraft.

**Eine Wiederholung** der Aufführung ist im Herbst in Gmünd geplant. Info: ccb-tanz.at

AKTUELLE KRITIK

## Sympathische Spaßkanonen im Alban-Berg-Saal

„Faltenradio“ begeisterte mit Rock und Klassik.

**OSSIACH.** Die großen Zeiten der musikalischen Parodie sind längst vorbei. Mag sein, dass es am Publikum liegt, dass man die Originale, die parodiert werden sollen, gar nicht mehr kennt, mag sein, dass es am Unsäglichen liegt, das sich in Selbstdarstellungsplattformen wie Youtube abspielt. Nichts ist heute peinlich genug, um nicht Zehntausende Klicks einzusammeln. Mit dem haben die vier Klarinettenisten und teilweise Harmonikaspieler des „Faltenradio“ wenig im Sinn. Matthias Schorn ist Soloklarinettenist der Wiener Philharmoniker, Alexander Neubauer spielt bei den Synchronisten, Alexander Maurer und Stefan Prommegger unterrichten. Alle vier beherrschen ihre Instrumente in Perfektion. Sie kamen ihrem Publikum am Donnerstagabend im Alban-Berg-Saal in Ossiach weit entgegen, haben sie sich doch zusammen mit ihrem Regisseur Lukas Beck eine regelrechte Dramaturgie für ihr Programm einfallen lassen. Von Mozarts Kegelduetten bis zu Falcos „Rock me Amadeus“ spannt sich der Bogen. Dazwischen wird ganz seriös gespielt, erklärt, gejedelt oder der eigene Körper als Perkussionsinstrument genutzt. Die Musikstücke sind meist kurz, gehen wunderbar ins Ohr und weisen die vier als sympathische Spaßkanonen aus.

Die zarte Ironie, die über allem schwebt, schlägt aber nie in Arroganz um, nicht einmal in den volksmusikalischen Teilen des Programms. Höhepunkt vor der Pause war ein hübsch adaptiertes Liebeslied von John Dowland, in dem Stefan Prommegger nicht nur die Bassklarinette spielt, sondern auch singt. Gleich nach der Pause liefert das Quartett ein rhythmisches Feuerwerk ab, das uns in jüdisch-osteuropäische Klangwelten führt. Da manifestiert sich die pure Leidenschaft für die Musik. **GILBERT WALDNER**  
[www.carinthischersommer.at](http://www.carinthischersommer.at)